

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig . . 8 fl. 40 fr.
Halbjährig . . 4 " 20 "
Vierteljährig . 2 " 10 "
Monatlich . . . " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 "
Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 119.

Mittwoch, 24. Mai 1876.

Morgen: Christi Himmelfahrt.
Übermorgen: Philipp N.

Redaction
Bahnhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg)

Inserationspreise:

Für die einseitige Zeitzeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.
Anzeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

9. Jahrgang.

Oesterreichische Selbsthilfe.

(Schluß.)

Folgen wir diesem Vorbilde! Lassen wir nicht
nur die französischen Moden nach, die einen so gro-
ßen Theil unseres Nationalvermögens uns entziehen.
Importieren wir statt dessen vielmehr einen kleinen
Theil des Volksgeistes der Franzosen in unser volks-
wirtschaftliches Gebiet! Einer für alle und alle für
einen; der Staat für das Volk und das Volk für
den Staat! In solchem Geiste geleitet, müßte auch
Oesterreichs Volkswirtschaft zur Blüthe, zur segens-
reichen Fruchtbarkeit gelangen.

Dürfen wir von Parlament und Regierung
auf Grund der in den letzten Jahren gesammelten
Erfahrungen die weise und maßvolle Anwendung
der Staatshilfe dort erwarten, wo sie unumgänglich
geboten erscheint? Wir wollen im Vertrauen auf
den erleuchteten Geist dieser Factoren der Staats-
gewalt mit einem hoffnungsvollen Ja antworten.

Wofür aber wir, wir selbst zu sorgen haben,
das ist die Organisirung der Selbsthilfe. Der Sinn
dafür ist noch zu wenig entwickelt in unserer Be-
völkerung; derselben mangelt noch das volle Ver-
ständnis für die Gegenseitigkeit der Interessen. Die-
ser Sinn, dieses Verständnis müssen mehr geweckt,
mehr angeregt, in möglichst weite Kreise getragen
werden.

In allen Schichten des österreichischen Volkes
muß zunächst der Gedanke geweckt und mit äußer-
ster Zähigkeit festgehalten werden: Wir müssen uns
gegenseitig unterstützen! Der Landmann soll in dem
Bewußtsein, daß er das von ihm producierte Ge-
treide auf die leichteste und sicherste, für ihn vor-

theilhafteste Weise an den heimischen Industriellen
abzusetzen vermag, von diesem seinen Bedarf an
Kleidung, Geräthschaften und Maschinen zu beziehen
trachten. Der Industrielle möge in der Erkenntnis,
daß seine Erzeugnisse die rascheste und beste Ver-
werthung zunächst in der heimischen Bodenwirth-
schaft finden werden, von dieser vor allem seinen
Consum zu decken versuchen. Der Gewerbekünstler,
erfüllt von dem Gedanken, sein Kunstproduct werde
den freigebigsten Nehmer im Kreise der reichen
Großhändler seines Landes erhalten, möge den Vor-
satz fassen, durch deren Vermittlung die zur Aus-
übung seiner Kunst notwendigen Betriebsmittel zu
beziehen. Der Diener des Staates endlich, heiße er
nun Soldat oder Beamter, durchdrungen von der
Staatsidee, bewußt der Nothwendigkeit seiner Stel-
lung, sowie der gleichen Nothwendigkeit der hiezu
erforderlichen Mittel, wird es als eine geradezu un-
abweisbare patriotische Pflicht erkennen müssen, sei-
nen Consum jeglicher Art, wo nur immer möglich
aus der Production des heimischen Bodens, der
heimischen Kunst und Industrie, des heimischen
Handels und Gewerbes zu decken, um all' diesen
Zweigen vaterländischer Thätigkeit seinen Beitrag
zu jenem Fonde zu liefern, dessen sie bedürfen, um
die zur Dotierung der Staatsdiener nöthigen Staats-
abgaben leisten zu können.

Wenn solch' ein Gedankengang sich des ganzen
Volkes bemächtigen kann, dann wird es auch an der
Ausführung der Idee nicht mehr fehlen dürfen.
Schule und Gemeindehaus, landwirthschaftliche und
Volksvereine, Handels- und Gewerbelammern, Be-
hörden und gelehrte Gesellschaften, Ministerium und
Parlament werden Mittel und Wege zur Verför-

perung der Idee suchen und finden. Mit der Er-
kenntnis reift der Wille; dieser führt zur That.

Wer aber soll den ersten Anstoß geben zur allge-
meinen Fassung des Gedankens? Wir sollten es alle,
alle zusammen; einer sollte es dem andern zuvorthun
wollen. Doch wenn nun schon einer voran muß, so
möge es einer sein, auf dessen Stimme auch etwas
gegeben wird. Der Verfasser dieser Zeilen hegt den
innigen Wunsch, es möge der „Erste allgemeine
Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Mon-
archie“ mit dem hier entwickelten Gedanken zuerst
hervortreten in die Öffentlichkeit.

Der große Beamtenverein, dessen Devise „Gegen-
seitigkeit und Selbsthilfe,“ dessen Zeitschrift das
Motto führt: „Alles durch die vereinten Kräfte
Aller,“ dessen Wirksamkeit im Interesse der öster-
reichisch-ungarischen Beamtschaft bereits allgemein
anerkannt und gewürdigt werden muß, in dessen
Wirkungskreise es wol auch liegt, angesichts einer
den ganzen vaterländischen Beamtenstand bedrohenden
allgemeinen Krise seine Stimme zu erheben und wo
möglich wenigstens den Weg zur Hilfe und Rettung
zu zeigen, — dieser Verein sollte auch berufen sein,
den kräftigsten Anstoß zu geben zur Realisirung des
nicht neuen, vielleicht auch nicht großen, aber gewiß
patriotischen Gedankens: „Oesterreichs Selbsthilfe
im Consum der heimischen Arbeit!“

(„Beamtenzeitung.“)

Politische Rundschau.

Laibach, 24. Mai.

Inland. Die Verhandlungen des Budgetaus-
schusses der österreichischen Delegation
haben mit der Debatte über die orientalische

Feuilleton.

Tomkins Heirat.

Novellette von E. Eggert.

(Fortsetzung.)

Ich sah einen jungen Mann mit rothem Ge-
sicht in Hemdärmeln, eine lange Thonpfeife im
Munde, sein Glas Cognac und Wasser auf einem
Tische neben sich und „Bills Leben in London“ in
der Hand, nachlässig in seinen Gartenstuhl zurück-
gelehnt, vor mir sitzen. Schon war ich im Begriff,
mich getäuscht zu entfernen, als mich eine Bewe-
gung seines Kopfes stutzte und aufmerkamer hin-
blicken machte. Ich setzte die Siegelanne leise auf
den Boden und schlich mehr zur Rechten, um ihn
besser ins Auge fassen zu können. Beim Jupiter!
ich sah einen alten Schulkameraden vor mir, meinen
einzigsten Intimus, den Genossen meiner jugendlichen
Obstiebstähle und Cricketspiele. Es war das über-
haupt ein Mann, über den ich schon seit Jahren

einmal wieder zu hören gewünscht hatte, denn er
war stets ein hervorragender Charakter, obschon
allerdings nicht eben im besten Sinne des Wortes,
unter uns gewesen, und ich muß bekennen, ich habe
Vorkliebe für Leute, die sich in irgend einer Weise
von dem großen Haufen unterscheiden. „Tomkins!“
rief ich.

„Hallo! Kommen Sie herum, und trinken
Sie ein Glas Cognac und Wasser mit mir!“
schallte die gastfreundliche Antwort zurück. „Wer
sind Sie?“

Raum trat ich zu meinem Schulkameraden in
den Garten, als er mich erkannte und mir herzlich
die Hand schüttelte.

„Nun“, sagte er, durch unser Geplauder und
das Getränk mittheilsamer gemacht, endlich, indem
er mit der Pfeife über seine Schulter auf das Haus
wies, „weißt du etwas Neues? Kannst du ahnen,
was ich da drinnen habe? Meine Frau.“

„Wirklich? Und bist du lange verheiratet?“

„So ungefähr zwei Monate.“

„Nun, ich gratuliere dir von ganzem Herzen,
mein alter Junge. Ich befinde mich in ganz der-

selben Stellung, und wir müssen unsere Frauen mit
einander bekannt machen.“

„Um Gotteswillen! Bringe kein Frauenzimmer
in meine Nähe,“ rief er mit allen Anzeichen des
Entsetzens: „ich habe leider Vorles schon zu viel
mit ihnen zu schaffen gehabt und will nichts weiter
von ihnen wissen! Weshalb glaubst du, daß ich mich
verheiratet habe?“

„Nicht aus Liebe?“

„Narrenkram! Sehe ich aus wie ein Kerl, der
sich zu solchen romantischen Dummheiten zu ver-
stiegen imstande ist?“

Die Wahrheit zu sagen, er spielte nicht gerade
eine Figur, die eine junge Dame reizen konnte, ihre
Neze nach ihm auszuwerfen. „Geld?“ fragte ich
pffrig weiter.

„Keinen blanken Heller. Ich habe mein bares
Geld für das Kleid zu ihrer Hochzeit, ihre Kämme
und Zahnbürsten ausgegeben. Nein, ich habe ge-
heiratet, um endlich Ruhe und Frieden zu erlangen.“

„Ein so curioser Vermählungsgrund ist mir
wahrhaftig noch nicht vorgekommen. Erzähle doch.“

(Fortsetzung folgt.)

Frage ihren Höhepunkt erreicht. In den Kreisen der Delegierten selbst scheint nach den Meldungen aus Pest der Eindruck, den die Mittheilungen Andrassy's machten, nicht der einer vollkommenen Befriedigung und Beseitigung jeglicher Besorgnis vor einer Verwicklung Oesterreichs im Oriente gewesen zu sein. Aus den Berichten über die Debatte sticht überall ein bemerkenswerther Eifer der Delegierten hervor, zu erforschen, ob hinter der friedlichen Politik der Nichtintervention und des status quo amelioré, den Graf Andrassy als das Ergebnis der Berliner Conferenzen bezeichnete, sich nicht der Hintergedanke einer eventuellen activen Theilnehmung Oesterreichs an einer Beschleunigung der Lösung verberge. Und in der That spricht da des Volkes Stimme aus den Delegierten. Diese Besorgnisse aber, welche Dr. Brettel zu einer Resolution formulieren wollte, scheint Graf Andrassy trotz seiner siegreichen Polemik gegen den österreichischen Pessimismus nicht vollständig zerstreut zu haben. Der Vorbehalt weiterer Verständigung „von Fall zu Fall“, den die drei Kaiserreiche zu Berlin gemacht haben, wollte unseren Delegierten nicht sonderlich gefallen, und nur das Vertrauen in den guten Willen und die besten Absichten des Grafen Andrassy scheint stärker zu sein als der Zweifel und die Beunruhigung, welche dieser Punkt wachgerufen hat. Möglich, daß dies bei der Debatte im Plenum am nächsten Freitag noch ausführlicher zum Ausdruck kommt.

Wie officiös verlautet, ist als Termin für den Wiederbeginn der Session unseres Reichsrates der 1. September in Aussicht genommen. Die Vorlagen sollen bestehen in den Ausgleichsgesetzen, dem Budget und einer Reihe von Eisenbahn-Sanierungsgesetzen. In der Winterperiode sollen das Strafgesetz und die neue Civilprozeß-Ordnung zur Verathung gelangen. Gleichfalls mit dem 1. September soll auch der Minister des Innern Baron Lasser von seinen Badereisen in Wien eintreffen und die Leitung der Geschäfte wieder übernehmen. Derselbe wird den Juni in Karlsbad, den Juli in Wartenberg und den August in Salzburg zubringen, dessenungeachtet aber an den wichtigeren Ministerrathssitzungen im Laufe des Sommers teilnehmen.

Aus beiden Reichshälften liegen Nachrichten über Wählerversammlungen und Abgeordnetenreferate in Bezug auf die Ausgleichsstipulationen vor. In Peggau (Steiermark) sprach sich eine große Versammlung nach einem Vortrage des Abgeordneten Dr. Heilberg gegen die geplante Mehrbelastung Oesterreichs aus. In der letzten Sitzung der egerer Handels- und Gewerbekammer sprach Abgeordneter Dr. v. Plener seine gewichtigen Bedenken gegen die Punctationen des neuen Ausgleiches aus, und der oberösterreichische Abgeordnete Göllerich, der sich über den für Oesterreich schädlichen Inhalt des geplanten Ausgleiches anfangs nicht ganz klar gewesen zu sein schien, erklärte in der letzten Versammlung des liberal-politischen Vereines für Oberösterreich, daß die Zustimmung zu der neuen Steuerrestitution und den Finanzlösen schwer möglich, zu den Vereinbarungen in der Bankfrage unmöglich sei. Der ungarische Deputierte Julius Schwarz besprach vor seinen Wählern der pesther Theresienstadt unter deren lebhaftem Beifall die Ausgleichsfrage, um seinen Austritt aus der Regierungspartei zu rechtfertigen, da er mit den bekannt gewordenen Stipulationen nicht zufrieden sei; und in Miskolcz wurde in einer großen Versammlung auf Antrag des Abgeordneten Nagalby die Verwerfung des „Wiener Ausgleiches“ beschloffen.

Am nächsten Samstag findet in Salzburg die Erzbischofswahl statt. Wie von dort gemeldet wird, dürfte der Abt von St. Peter, Eder, als Nachfolger des Cardinals Tarnoczy aus der Wahlurne hervorgehen.

Die Ernennungen für den Verwaltungsgerichtshof sollen noch im Laufe dieser Woche, jedenfalls noch vor Schluß dieses Monats publicirt werden.

Der „Klob“ schreibt: „Nach Nachrichten aus Moskar mehren sich die Erklärungen der Flücht-

linge zur freiwilligen Rückkehr; 600 Familien aus Popowopolje und 400 Familien, welche nach Sabella und Vubuschla zuständig sind, haben sich zur Rückkehr gemeldet. Die dalmatinischen Behörden haben sich sofort mit dem türkischen Commissär und dem österr.-ungarischen Consul in Verbindung gesetzt. Um die Rückkehr der Flüchtlinge ohne Anstand zu ermöglichen, wurde bereits eine Aufnahmscommission nach Zavalas entsendet. Die Schwierigkeiten liegen in den unzureichenden Vorkräften türkischerseits und in den geringen militärischen Kräften, um die Rückkehrenden gegen etwaige Unfälle zu schützen. Uebrigens sind die christlichen Häuser in Popowopolje unversehrt und der Viehstand der Rückkehrenden erhalten.

Ausland. Vergebens glaubte noch vergangenen Samstag Graf Andrassy in dem Budgetauschuß der österreichischen Delegation die zuversichtliche Erwartung ausprechen zu dürfen, daß England den Memoranden der drei Ostmächte zustimmen werde. Dem Optimismus des Ministers ist diesmal ein energisches Dementi auf dem Fuße gefolgt. Uebereinstimmend wissen die londoner Blätter zu melden, daß England die höfliche Einladung des Fürsten Gortschakoff, sich an der vorläufig bloß diplomatischen Action gegen die Türkei zu betheiligen, ablehnend beantwortet habe. Die „Times“ erklären, daß kein Zweifel mehr sei, daß die englische Regierung es abgelehnt hat, den Vorschlägen der berliner Conferenz beizutreten. Der conservative „Standard“ drückt sich geradezu bitter gegen diese Vorschläge aus. Er will in ihnen eine absichtliche Lähmung der türkischen Streitkräfte erblicken; denn eine solche sei ein zweimonatlicher Waffenstillstand während einer Jahreszeit, wo das türkische Heer am vorteilhaftesten operieren könnte. Ferner liege in ihnen eine absichtliche Erniedrigung der Türkei. Auch macht das conservative Blatt Frankreich und Italien einen Vorwurf daraus, daß sie voreilig zugestimmt hätten.

Was geschehen wird, wenn England abgelehnt hat, darüber finden wir in deutschen Blättern bereits einige Andeutungen. So schreibt ein berliner Blatt, welches Fühlung mit dem Ministerium zu haben pflegt: „Jedenfalls wird Englands Haltung die andern Mächte in ihrer Action in keiner Weise aufhalten.“ Die fünf andern Mächte würden also allein vorgehen. In Bezug darauf wird der „Allg. Ztg.“ aus Baden telegraphirt: „Wie man hört, ist die Berufung einer Conferenz der pariser Vertragsmächte in Aussicht genommen für den Fall, daß die vorläufig verhandelten Schritte nicht zur Pacification Bosniens führen. Die Weigerung Englands, an dieser Action officiell theilzunehmen, dürfte jene Eventualität beschleunigen.“

Im französischen Abgeordnetenhause hat der Deputierte Lachaut einen von 129 Abgeordneten unterzeichneten Antrag auf Herabsetzung der Dienstzeit in der activen Armee auf drei Jahre und Aufhebung des Einjährig-Freiwilligendienstes eingebracht. Der Kriegsminister Eiffel ist entschlossen, die Vorlage mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen, eventuell aus der Ablehnung derselben eine Cabinetsfrage zu machen.

Ueber den bosnischen Aufstand meldet die „Bosnische Zeitung“, daß die bisherigen Kämpfe nicht derart sind, um für einen Theil der Kämpfenden irgend welche Entscheidung zu bringen. Der allgemeine Charakter der Geschehnisse sei stets der, daß Sieger wie Besiegte niemals Grund hätten, sich zu freuen. Man tödte sich gegenseitig eine Anzahl von Leuten, man brenne Dörfer, Weiler und Kulas nieder, man trenne sich heute, um sich morgen wieder zu begegnen und von frischem zu massacriren. Die Türken würden nicht Herren des Aufstandes, die Insurgenten seien nicht imstande, irgendwo dauernd Fuß zu fassen. Es sei fortwährend derselbe Duschlepperkrieg, welcher aber nicht weniger Opfer als ein regulärer Krieg fordere. Die Türken bräuchten in Nordbosnien wenigstens ein Armeecorps von 30,000 Mann. Mit ihren gegenwärtigen Machtmitteln, die in dieser Gegend höchstens 18,000 Mann betragen und zur Hälfte

aus Bajschibozuls bestehen, sei an eine Bewältigung der Insurgenten nicht zu denken. Zudem hindert der bulgarische Aufstand die türkische Regierung, jene Streitkräfte in Bosnien zu entsenden, welche eine Ausstumpfung des Aufstandes erfordern würde.

Zur Tagesgeschichte.

— Ueberschwemmung in Kroatien. Das officiële Blatt „Narodne Novine“ enthält folgendes Telegramm: „Die Save hat, durch viele Dammbrüche eindringend, alle Uferdämme überschwemmend, die ganze Posavina überflutet.“ Es mag bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß dieses Hochwasser vierzehntägiger Regen verursacht hat. „Der neue Damm bei Sternec wurde vom Wasser weggeschwemmt“, berichtet das officiële Blatt weiter, „der Ort Slatin steht unter Wasser. Die an Sissef grenzenden Orte Bot, Streliclo, Tifina und Prelozica befinden sich in großer Gefahr. In Sissef steht ein Dampfer in Bereitschaft, um der bedrängten Bevölkerung Rettung und Hilfe zu bringen. Die Behörden haben alle notwendigen Maßregeln getroffen. Der Banus Mazuranić ist mit dem Rathe Ribalić nach Sissef abgereist. Der Kaiser hat 3000 fl. gespendet; in Agram hat sich ein Hilfscomité gebildet.“ — Der „Dobor“ erzählt, daß die Dämme an vierzig Stellen durchbrochen sind; das Wasser werde kaum vor drei Wochen, auf den Feldern kaum vor fünf Wochen verlaufen. Als Ursache, warum die Dämme weggeschwemmt wurden, gibt „Dobor“ den leichten und niedrigen Bau derselben an. Das alles werde reconstituirt werden müssen. Die Schäden an der Bahn zwischen Sissef und Lekenit sind übrigens so weit behoben, daß der Gesamtverkehr in der Strecke Sissef-Agram wieder aufgenommen werden konnte.

— Frostlose Zustände. Vom brunner Platz schreibt man, daß die gehoffte Besserung nicht eingetreten sei. Die Arbeitslosigkeit der Bevölkerung befindet sich in steter Zunahme; die wenigen Fabriken, welche überhaupt noch in Arbeit stehen, schränken sich ein und bereiten sich vor, sie gänzlich einzustellen. Um den gewerblichen Niedergang ziffermäßig zu kennzeichnen, dient ein Ausweis der hiesigen „Mährischen Gasbeleuchtungs-Gesellschaft“, welche Drän mit Gas versorgt. Demselben zufolge hat die Flammenzahl seit Neujahr um 1800 abgenommen, wovon 1600 auf Fabriken und Werkstätten entfallen, die ihre Arbeit eingestellt haben. Rechnet man auf Basis betreffender Erfahrungen 5 Arbeiter per Gasflamme, so sind seit Neujahr neuerdings 9000 Arbeiter erwerbslos geworden. In der That macht die Verarmung, Obdachlosigkeit und Insalubrität erschreckende Fortschritte, und besitzt die Commune keine Mittel, um dem Nothstande auch nur einigermaßen zu entsprechen.

— Ein Loos für Lotteriewerter. Die „Leitmeriger Zeitung“ berichtet: Ein zur Waffenübung nach Theresienstadt eingerückter Reserveoffizier soll diesertage in der kleinen Lotterie auf Nr. 28 den Betrag von 1200 fl. gesetzt haben. Der Zufall war ihm günstig, denn Nr. 28 kam bei der jüngsten prager Ziehung am letzten Mittwoch und der Offizier machte einen Gewinn von 16,800 fl. — Der Mann verdient wegen Verschwendung unter Kuratel gesetzt zu werden; denn wer 1200 fl. auf eine Nummer in die kleine Lotterie setzt, ist nicht bei Sinnen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ueberschwemmung am Moorgrunde.) Heute begab sich eine aus Beamten der Landesregierung, der Bezirkshauptmannschaft, der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen und aus Vertretern der Südbahngesellschaft bestehende Commission zur Befestigung der Lage und Construction des Südbahndammes nächst Franzdorf im Bereich des Ueberschwemmungsgebietes.

— (Der Landesschulrath für Krain) hielt am 11. d. eine Sitzung ab. Dem Pfarrcooperator in Gottschee wurde für Ertheilung des Religionsunterrichtes an der dortigen Schule eine Remuneration aus dem Normalschul-fonde angewiesen, der Bericht über die am 20. v. M. vorgenommene Concontrierung des Realschul-Lokal-fondes zur Kenntnis genommen und die Staatssubvention zur Anschaffung von Lehrmitteln im Betrage pr. 400 fl. zu gleichen Theilen der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt zugewiesen.

— (Die evangelische Kirche) feiert morgen das Fest der Himmelfahrt Christi und Samstag den 28. d. jenes der Confirmation.

— (Personalnachricht.) Dem Präsidenten des grazer Oberlandesgerichtes Ritter von Waser wurde die geheime Rathswürde verliehen.

— (Unglücksfälle.) Am 23. d. stürzte ein Infanterist des 17. Inf.-Reg. Baron Ruhn aus einem Fenster des dritten Stockwerkes der Cronstafelne in Triest auf die Straße hinab und blieb sofort todt. — Vor einigen Tagen erschoss sich der zum genannten Regimente offentlierte Infanterist Jakob Tomasin von Rosenbach infolge eigener Unvorsichtigkeit.

— (Bergungsaussage.) Morgen von halb fünf bis sechs Uhr nachmittags Platzmusik der Regimentkapelle in der Sternallee; jeden Dienstag abends großer musikalischer Zapfenstreich; jeden Donnerstag nachmittags Platzmusik in der Sternallee; jeden Donnerstag und Sonntag abends Concert im Garten der Casino-restaurant.

(Wohltätigkeits-Unterhaltung.) Samstag den 27. d. findet in den Lokalitäten der Casino-restaurant eine Abendunterhaltung statt, welche im Falle günstiger Witterung den Charakter eines Gartenfestes annehmen wird. Diefelbe wird von dem laibacher deutschen Turnverein veranstaltet und das Reinerträgnis den durch die Ueberschwemmung schwer beschädigten Bewohnern des Noorgrundes gewidmet. Es wurde bereits die Mitwirkung des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft und der Regimentskapelle in freundlicher Weise zugesagt. Auch sind gestern schon mehr als 80 Stkld Spenden zur Veranstaltung eines Glückshafens, dessen Ertrag dem gleichen Zwecke gewidmet ist, eingegangen, und stehen weitere in Aussicht. Es dürfte somit dem regen Wohltätigkeitssinne der laibacher Bevölkerung ausgiebig Gelegenheit geboten sein, sich glänzend zu manifestieren, um für die bedrängten Bewohner des Noorgrundes ein Scherlein zu erzielen, so daß sie für den durch die national-keriale Engherzigkeit verschuldeten Entgang einer Theatervorstellung zu ihrem Gunsten reichlich Entschädigung erhalten.

(Vergnügungszüge.) Das Reisebureau Schröckl läßt den Zug am Samstag den 3. Juni um 8 Uhr 45 Min. abends vom wienener Südbahnhof abgehen. Die Fahrt von Wien nach Laibach und zurück kostet zweiter Klasse 18 fl. und dritter Klasse 12 fl.; von Wien nach Triest und zurück zweiter Klasse 20 fl. und dritter Klasse 14 fl.; von Wien bis Venedig und zurück zweiter Klasse 31 fl. und dritter Klasse 21 fl. Am 5. Juni nachmittags besuchen die Vergnügungszüger die adelberger Grotte. Am 6. Juni wird von Triest aus eine Seefahrt nach dem prächtigen Vikarare unternommen. In Laibach treffen die Vergnügungszüger am Pfingstmontag den 4. Juni um 12 Uhr 49 Min. mittags ein; in der hiesigen Südbahnhof-Station wird das Mittagmahl eingenommen, und nachmittags werden Ausflüge nach Rosenbach, Rosened, Dreniksböhe, Tivoli-Schweizerhaus und kosters Bräuhansgarten unternommen werden. Die städtische Musikvereinskapelle empfängt die Vergnügungszüger am Südbahnhof mit klingendem Spiele und wird während des Mittagmahls im dortigen Restaurationsgarten concertieren. Ein großer Theil dieser Vergnügungszüger wird in Laibach übernachten und die hiesigen Wohnungsinhaber werden eingeladen werden, Zimmer zu dem Preise von 1 fl. 50 kr. pr. Person zur Verfügung zu stellen. Die Wohnungskarten werden während des Dinners im Bahnhof-Restaurationsgarten verabfolgt werden. Am Pfingstmontag, d. i. den 5. Juni früh um 7 Uhr, begrüßt die städtische Musikvereinskapelle die Vergnügungszüger, spielt während des Frühstückes und um 9 Uhr 15 Min. vormittags erfolgt die Abfahrt nach Adelsberg. Die städtische Musikvereinskapelle begleitet den Zug bis Adelsberg und wird auch dort in der Grotte spielen; abends um 8 Uhr 46 Min. erfolgt die Weiterfahrt nach Triest; Ankunft in Triest um 11 Uhr 56 Min. nachts. Die Abfahrt von Triest nach Venedig erfolgt Dienstag den 6. Juni um 9 Uhr abends mit einem Separat-Lokaldampfer vom Molo St. Carlo aus. Die Rückfahrt von Venedig nach Wien kann innerhalb 14 Tagen vom 3. Juni an gerechnet unternommen werden.

(Maiseft.) Samstag den 20. d. M. unternahmen die Zöglinge der städtischen Mädchenschule unter Führung ihrer Lehrerinnen einen Ausflug nach Oberrosendach. Die weibliche Jugend gab sich den Freuden der Natur hin und stimmte heitere Lieder an; es folgten Declamationen und heitere Spiele, auch das Turnen wurde nicht vergessen. Die an dem Ausfluge mitbetheiligten Schulkinder und Schulfreunde drückten über den guten Fortgang der Mädchen in den Leibesübungen ihre volle Befriedigung aus.

(Aus den heimathlichen Bädern.) In Beldeß bereiten sich Badeanstalten und Private für die am 1. Juni beginnende Badeaison vor. Graf Nischler ließ mit bedeutendem Kostenaufwande beim Louisenbad ein Glasalon und eine neue Villa, genannt die „Edelweiss-Villa“, herstellen. Dr. Max Gumpowicz aus Graz besorgt die ärztliche Behandlung. Der Hotelbesitzer Mallner führte Erweiterungsarbeiten aus und erhöhte den Netz der Seelandchaft durch aufstellung eines Pavillons. Auch in Dischhofla rüsten sich die Wohnungsinhaber zur Aufnahme fremder Gäste. Die dortige Badeanstalt soll vergrößert und den Wünschen der Sommerfrischler nach besserem Comfort möglichst entsprochen werden.

(Alpenverein.) Zu Wolfsberg in Kärnten wurde eine neue Section des deutschen und österreichischen Alpenvereines gegründet und Hofmeister Franz Kürzer von Jenthal zum Obmann gewählt. Der neue Verein will den Besuch der Korralpe steigern und die Instandhaltung des neuerbauten Unterkunftsstaues übernehmen.

(Statistisches.) Unter den österreichischen Sparkassen nimmt, wie der in öffentlichen Blättern vorliegende Bericht ziffermäßig nachweist, die krainische Sparkasse zu Laibach den fünften Rang ein; sie besitzt Geldeinlagen im Gesamtbetrage von mehr als 10 Millionen Gulden.

(Der österreichische Generalkab) beginnt am 25. d. eine erweiterte Thätigkeit. Vonseite des militär-geographischen Institutes wird die Gegend um Billa neu ausgemessen werden.

(Südbahn.) Nach Meldung der „Libertà“ unterhandelte am 20. d. M. ein Agent des Hauses Rothschild mit der italienischen Regierung über die baseler Convention. Die italienische Regierung soll nun bereit sein, der Direction der

„Alta Italia“ den Betrieb auf ihren sämtlichen Strecken zu überlassen und zwar vom 1. Juli 1876 bis zum 1. Jänner 1878, jedoch unter der Bedingung, daß diese Direction auf jede Regierungssubvention verzichtet und sich noch überdies verpflichtet, gewisse Arbeiten mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Lire ausführen zu lassen. Vergibt die italienische Regierung während des erwähnten Zeitraumes den Betrieb der Bahnen an eine andere Gesellschaft, so erhält sie von der ersteren Gesellschaft für die nicht ausgeführten Arbeiten eine Entschädigung. Nimmt Rothschild diese Bedingungen an, so verpflichtet sich dafür die italienische Regierung, die baseler Convention vor den Kammeren zu vertreten.

(Zur Trennung der Südbahneze.) Nach Bericht der „Montagsrevue“ perhorrescirt die österreichische Regierung entschieden jede Modification des wienener Vertrages und der baseler Convention, welche die Trennung des italienischen Südbahnezes von den österr. böhm. Südbahnlinien behandelt, erklärt insbesondere eine Ermäßigung der Kaufpreise für unbesicurtbar und erwartet eine energische Haltung von der Südbahn und von Rothschild. Die italienische Regierung hat nur die Wahl, die Convention anzunehmen oder abzulehnen.

Dankfagung.

Die löbliche krainische Sparkasse zu Laibach hat über einen Anruf zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung hart bedrängten Massen des hiesigen Bezirkes abermals ihren längst bewährten Wohlthätigkeitssinn betätigt, und die namhafte Summe von 500 fl. gespendet.

Im Namen der vielen Unglücklichen, deren bedauernswerthes Los dadurch erheblich erleichtert werden wird, sieht sich die gefertigte Bezirkshauptmannschaft angeben verpflichtet, der löblichen Sparkasse hiemit für dieses wahrhaft fürstliche Geschenk den tiefgefühlten Dank auszusprechen.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Laibach,
am 23. Mai 1876.

Madung.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Witterung.

Laibach, 24. Mai.

In der Nacht starke Regengüsse, morgens und vormittags Regen; trübe, windstill. Baromet. morgens 7 Uhr + 10.4°, nachmittags 2 Uhr + 14.1° C. (1875 + 21.2°; 1874 + 18.6° C.) Barometer im Hallen 733.25 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 15.0°, um 0.4° unter dem Normale; der gestrige Niederlag 32.60 mm. Regen.

Angelommene Fremde

am 24. Mai.

Hotel Stadt Wien. Kroupa, Krainburg. — Halla, l. l. Waldschütz-Referent, Stein. — Jang, Fabrikdirector, Prag. — Oliva, Kaidl. — Schramel, Fiume. — Kred, Kangel, Lauffer, Kite. — Saut, l. l. Berggrath; Bude, Wien. — Jekol, Gottschee. — Painisch, Südbahn-Inspector, Triest. — Pajosth, Kfm., Brunn. — Grillo, Handelsmann, Agram.

Hotel Clesani. Kanner, Löffler. — Finzger, Bresje. — Jungengruber, Puntigam. — Edbauer, Aitenburg. — Lengyel, Kanija. — Jurman und Ridel, Töpliz.

Hotel Europa. Naglas, Wien.

Baierischer Hof. Loncaric, Selce.

Wohren. Gerri, Italien. — Pöbke, Professor, und Gonnz, Gutsbesitzer, Götz.

Berstorbene.

Den 23. Mai: Anton Bellen, Zwangling, 23 J., Zwangsarbeitshaus Nr. 47, Lungendäm. — Bartholomäus Kramar, Fleischer, 56 J., Civiltspital, Lungentzündung. — Selena Komar, Hausbesizersgattin, 42 J., Krakaufvorstadt Nr. 40, Gehirnslähmung.

Gedenktafel

über die am 30. Mai 1876 stattfindenden Victationen.

3. Feilb., Atrainer'sche Real., Neisniz, BG. Neisniz. — 3. Feilb., Boud'sche Real., Wintendorf, BG. Stein. — 3. Feilb., Godebnit'sche Real., Dragomelsdorf, BG. Mötting. — 3. Feilb., Terbjun'sche Real., Bratica, BG. Wippach. — 3. Feilb., Sabel'sche Real., Dora, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Kunkel'sche Real., Stenitschne, BG. Neumarkt. — 2. Feilb., Stuller'sche Real., Cerouc, BG. Mötting. —

2. Feilb., Premou'sche Real., Drehouca, BG. Wippach. — 1. Feilb., Tomšič'sche Real., Grafenbrunn, BG. Feitritz. — Reaff. 3. Feilb., Premou'sche Real., Forec, BG. Wippach. — 1. Feilb., Tomšič'sche Real., Harije, BG. Feitritz.

Telegramme.

Budapest, 23. Mai. In der Sitzung des ungarischen Subcomités für das Budget des Außern gab Graf Andrassy auf mehrere über die allgemeine politische Lage und namentlich bezüglich des Orients an ihn gerichtete Fragen ähnliche Aufklärungen, wie im reichsräthlichen Delegationsausschusse, und sagte weiters: Gleichwie im Vorjahre strebt die Monarchie drei Ziele an: Aufrechthaltung des allgemeinen europäischen Friedens, dem Besänftigung der Insurrection und Pacification der vom Bürgerkriege heimgesuchten Gebiete und endlich Maßnahmen gegen Wiederholung ähnlicher Ereignisse. Ohne das einhellige Auftreten der verbündeten Mächte, welche die übrigen Mächte sich willig anschlossen, stünde heute die Balkanhalbinsel in Flammen.

Bezüglich der Pacification wurde manches erreicht. Die Rajah könnten getroßt, ohne Furcht vor Bedrückung in ihre Heimath zurückkehren, allein sie fürchten Rache wegen der vor ihrer Flucht an den Wegs und deren Familien verübten criminellen Thaten. Angesichts der neuesten Ereignisse trat die Nothwendigkeit heran, Garantien für die Pacification zu finden. Er war gegen eine Occupation, weil er auf Grund des Status quo die Schaffung besserer Zustände und Sicherung der benachbarten Gebiete anstrebe. Er mochte eine Occupation deshalb nicht, weil man nach Aufhören derselben wieder dort stünde, wo früher.

An einen europäischen Congreß konnte man darum nicht denken, weil, wenn die Doctoren einmal beisammen gewesen, sich leicht noch andere Kranke gemeldet hätten und ferner auf einem Congreße aus ganz nebensächlichen Gründen neue Gruppirungen entstehen konnten, was nur Mißverständnisse, vielleicht auch Collisionen veranlaßt hätte. Die Anregung zu der berliner Conferenz ging von Rußland aus. In Berlin wurde angesichts des actualen Standes der Dinge eine perfecte Einigung erzielt und damit hoffentlich der Frieden Europa's, nach menschlicher Berechnung, dauernder gesichert. Hierauf votierte das Subcomité dem Grafen Andrassy einhellig volles Vertrauen.

Wiener Börse vom 23. Mai.

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Geld	Ware	Geld	Ware
Spec. Rente, 50 Pap.	65.95	100.50	104.00
cto. 50. in Silb.	69.25	cto. in 33 J.	88.00
Loose von 1854	105.00	Nation. 5. W.	97.20
Loose von 1860, ganz	108.25	Ang. Bob. Creditanst.	85.50
Loose von 1860, Pfänd.	116.75		
Prämienlo. v. 1864	130.25		
		Prioritäts-Obl.	
		Frank. Josef-Bahn	91.25
		Öst. Nordwestbahn	85.75
		Staatbahn	64.00
		Staatbahn	149.50
		Südb. - Cr. jn 600 Fr.	106.50
		cto. Bond	
		Grundent-Obl.	
		Sieboldb.	74.50
		Ungar.	75.50
		Actien.	
		Anglo-Bank	64.50
		Erbitantbank	133.50
		Depositenbank	133.75
		Escompte-Anstalt	635.00
		Franko-Bank	15.75
		Nationalbank	59.00
		Österr. Bank	824.00
		Öst. Bankgesellschaft	828.00
		Union-Bank	60.75
		Verkehrsbank	61.00
		Wissl. - Bank	83.25
		Karl Ludwigbahn	192.50
		Rail. Ell. - Bahn	144.50
		Rail. Fr. - Josef	144.50
		Staatbahn	131.50
		Südbahn	258.00
			74.75
		Lose.	
		Credit - Lose	165.50
		Rudolf's - Lose	156.00
			13.00
		Wechs. (3Mon.)	
		Angl. 100 fl. Silb. W.	
		Frankf. 100 Mark	58.45
		Hamburg	58.55
		London 100 Sp. Sterl.	130.00
		Paris 100 Francs	47.35
		Münzen.	
		Rail. Münz-Ducaten	5.67
		20-Francs-Stück	5.56
		Preuß. Kaiserlicheine	9.57
		Silber	102.50

Telegraphischer Coursbericht

am 24. Mai.

Papier-Rente 65.55 — Silber-Rente 69.00 — 1860er Staats-Anlehen 107.75. — Banfactien 824. — Credit 132.25 — London 120.20. — Silber 102.50. — R. l. Münzducaten 5.70. — 20-Francs Stücke 9.59. — 100 Reichsmark 59.00.

Bur gefälligen Beachtung!

Ergebenst Gefertigter beehrt sich hiermit, einem p. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß er nebst dem bis Michaeli innehabenden Verkaufstokale in der Indengasse

am Hauptplatz Nr. 168
im Mally'schen Hause

ein weiteres Verkaufstokale für Nähmaschinen, Apparate, Seide, Zwirn zc. eröffnet hat, dankt für das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen und bittet, ihm selbes auch weiterhin gütigst bewahren zu wollen. (301) 3-1

Laibach, 23. Mai 1876.

Franz Detter.

Beachtenswerth für Damen!

Um ein geringes Honorar lehre ich gründlich das **Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden** der Damen- und Kinderkleider nach einer sehr leicht faßlichen geometrischen Berechnung, wie auch das Entnehmen der Schnittmuster, dieselben nach jedem beliebigen Maß gut passend zurechten.

M. Wenko,

Lehrerin,

Alter Markt Nr. 16, zweiter Stod.

(300) 2-1

Das größte Lager

Damen-



Putz-Hüte

von fl. 2-50 bis fl. 20

ist unstreitig in dem allgemein bekannten Damen-Moden-Salon, 1. Stod, der (291) 3-2

Anna Fischer, Laibach.

Natürliche

Mineralwässer

aller Art (282) 4

von ganz frischer Füllung sind stets zu haben bei

Peter Laknik.

Praktische Firmungsgeschenke.

Größtmögliche Auswahl guter Uhren und anderer passender Gegenstände zu den billigsten Preisen empfiehlt **Niklas Rudholzer, Sternallee 25. (302) 3-1**

Glycerin-Crème

vorzüglich wirksam bei aufgesprungenen Lippen und Schrunden an den Händen.

- 1 Flacon 30 fr. (85) 10-3

Nur bei **Gabriel Piccoli,**
Apotheker, Wienerstraße, Laibach.

Hamburger Geld-Lotterie,

genehmigt und garantiert durch die Regierung.

Die Haupttreffer betragen ev.:

- 375,000 Reichsmark,**
- 250,000 Reichsmark,**
- 125,000 Reichsmark,**
- 80,000 Reichsmark,**
- 60,000 Reichsmark,**
- 50,000 Reichsmark,**
- etc. etc.

Zusammen enthält die Lotterie 43,400 Gewinne im Betrage von

7 Million 771,800 Reichsmark,

welche in 7 Abtheilungen unter Controlle des Staates entschieden werden.

Der kleinste Gewinn ist bedeutend größer wie der Ankaufspreis eines Looses.

Laut amtlicher Bestimmung kostet

1 ganzes Orig.-Loos d. W. fl. 3. 30.

1 halbes " " " " " 1. 65.

1 viertel " " " " " 83.

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Coupons etc. oder auch gegen Postnachnahme verwendet unterzeichnete Firma die Originalloose rechtzeitig für die 1ste Ziehung nach allen Plätzen. Ausführliche amtliche Verlosungspläne werden jedem Briefe beigelegt und nach Ziehung die Ziehungsliste sofort zugesandt. — Ueber die gewonnenen Gelder kann sofort disponirt werden.

Für die 1ste Ziehung werden Bestellungen bis

31. Mai d. J.

entgegengenommen von dem Bankhause

ISENTHAL & Co.,

vom Staate angestellt.

Hauptdibitours d. Braunsch. u. Hamb. Lotterie.

Hamburg.

Steiner.

(296) 7-3

Salbe

gegen (249) 40-31

Sommerprossen, Leberflecke, Wimmerln zc.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommerprossen, Leberflecke zc. Ein Original-Tiegel sammt Anweisung kostet 70 kr. Gibt zu beziehen durch die Landchafts-Apotheke des Wend. Trukóczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sadstraße Nr. 4. **General-Depot für Krain bei Victor v. Trukóczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.**

Eine schöne

Wohnung,

im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer, Holzlege und Dachkammer ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (234) 15

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder **218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speciell aber:

- | | |
|------------------------|----------------------|
| 1 Gewinn à M. 250,000, | 6 Gew. à M. 15,000, |
| 1 Gewinn à M. 125,000, | 7 Gew. à M. 12,000, |
| 1 Gewinn à M. 80,000, | 11 Gew. à M. 10,000, |
| 1 Gewinn à M. 60,000, | 26 Gew. à M. 6,000, |
| 1 Gewinn à M. 50,000, | 55 Gew. à M. 4,000, |
| 1 Gewinn à M. 40,000, | 200 Gew. à M. 2,400, |
| 1 Gewinn à M. 36,000, | 412 Gew. à M. 1,200, |
| 3 Gewinne à M. 30,000, | 621 Gew. à M. 500, |
| 1 Gewinn à M. 25,000, | 700 Gew. à M. 250, |
| 5 Gewinne à M. 20,000, | 24,350 Gew. à M. 138 |
| | etc. etc. |

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur **nächsten ersten** Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate **garantierten** Geldverlosung kostet

- 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3-50,
- 1 halbes " " " " " 3 " 1-75,
- 1 viertel " " " " " 1 1/2 " -90.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staatsgarantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethelligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen. (250) 12-8

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenlosse.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Bethelligung einladen, werden wir uns auch weiterhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Steiner.

(266) 12-7

Mark 375,000

ist im glücklichsten Falle der größte Gewinn der großen vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten

270ten Geld-Lotterie.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates stehend, sind bei diesem Unternehmen sowohl Solidität als gute Einrichtung derart vereinigt, um die Theilnahme empfehlenswert zu machen. — Diefelbe enthält zusammen **43,400 Gewinne**, welche innerhalb 6 Monaten u. z. planmäßig in 7 Classen oder Abtheilungen zur Entscheidung kommen, darunter befinden sich folgende bedeutende Gewinne:

- | | |
|-------------|-------------|
| 1 à 250,000 | 1 à 25,000 |
| 1 à 125,000 | 5 à 20,000 |
| 1 à 80,000 | 6 à 15,000 |
| 1 à 60,000 | 7 à 12,000 |
| 1 à 50,000 | 11 à 10,000 |
| 1 à 40,000 | 26 à 6,000 |
| 1 à 36,000 | 55 à 4,000 |
| 1 à 30,000 | 1 à 3,000 |

Für die Ziehung erster Classe kosten:
Ganze Original-Loose Mark 6, oder d. W. fl. 3. 50.
Halbe " " " " " 3. " " " 1. 75.
Viertel " " " " " 1 1/2. " " " 90.

Gegen Entrichtung obigen planmäßigen Betrages oder unter Postnachnahme verbinden wir die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose unter-Beifügung des amtlichen Verlosungsplanes. Die **amtlichen** Gewinnlisten sowie die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Ziehung. Das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, läßt uns bedeutende Aufträge erwarten, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

31. Mai d. J.

entgegen. Man beliebe sich baldigst und direct zu wenden an

Valentin & Co.,

Bank-Effecten-Bandlung
HAMBURG.

(266) 12-7